

Kurzbiografie Jan Grądalski (ZA207)

1920

in Dominikowice (Dorf in der Nähe von Gorlice, Woiwodschaft Kleinpolen) in einer Familie von armen polnischen Bauern geboren, die ebenfalls aus Dominikowice stammten. Der Vater arbeitete als Schneider und betrieb einen Hof, die Mutter war Hausfrau. Jan hatte neun Brüder und Schwestern (vier von ihnen starben in jungen Jahren).

1927 - 1934

Grundschule im Dorf Kobylanka.

1935

Er begann mit dem Gymnasium in Gorlice (einer Stadt in der Nähe). Er hatte gute Beziehungen zu den jüdischen Schülern. In dieser Zeit begann er, in einer Schlosserei zu arbeiten. Nach zwei Jahren gab er die Schule und die Arbeit wegen der Verpflichtungen im Haushalt und finanzieller Probleme zu Hause auf.

1937

Er fing an, als Helfer und als Arbeiter in einer Ölfabrik in Kobylanka zu arbeiten.

1939-1942

Im September 1939 erhielt er die Einberufung in eine lokale Verteidigungseinheit (er kämpfte nicht mit den Nationalsozialisten). Nach dem deutschen Einmarsch in Gorlice arbeitet er weiter in der Ölfabrik in Kobylanka.

Juni 1942

erhielt einen Aufruf, nach Deutschland zu gehen, um dort zu arbeiten (seine Familie lebte unter schlechten Bedingungen, so dass er bereitwillig ging), am 20. Juni 1942 wurde er (mit dem Zug) nach Krakau gebracht. Von dort kam er mit dem Zug nach Wien, wo er zu Betrieben im österreichischem Gebiet geschickt wurde.

Zwangsarbeit 1939- 1945

KURZBIOGRAFIE: Grądalski, Jan (Archiv-ID ZA207)

1942 - 1945

Arbeitete als Zwangsarbeiter in Teesdorf und dann in Ebreichsdorf (kleine Städte in der Nähe von Wien) auf einem Bauernhof. Er war auf dem Hof untergebracht. Während dieser Zeit traf er ein polnisches Mädchen, sie verliebten und verlobten sich. Seine Verlobte arbeitete in der Farm in der nächsten Stadt und sie blieben in Verbindung (sie besuchten einander in ihrer Freizeit). Er erlebte viele Luftangriffe zwischen 1944 und 1945 (das war seine schlimmste Erfahrung in dieser Zeit - während einem Luftangriff wurde sein Bein schwer verwundet). Er erlitt körperliche Strafen von Gestapo im AEL für den Diebstahl von Lebensmitteln. Nach der Verbüßung seiner Strafe in der AEL wurde er zu einem anderen Lager für zivile Zwangsarbeiter geschickt. Er arbeitete bei der Eisenbahn und später in der Küche des Lagers. Am Ende des Krieges musste er Gräben mit vielen anderen zivilen Zwangsarbeiten, darunter seiner zukünftige Frau, ausheben. Zu dieser Zeit waren sie in dem Lager Amstetten untergebracht.

9. Mai 1945

Befreiung durch die russische Armee.

September 1945

Kam mit der Verlobten zurück nach Polen (über Wien und Budapest).

Dezember 1945

Er zog nach Waldenburg (Schlesien) und arbeitete in Kohlebergwerk.

1946

Er heiratete in Tarnów (ihrer Geburtsstadt). Sie arbeitete als Hausfrau.

1947 - 1959

Geburt seiner vier Kinder (zwei Söhne , zwei Töchter : 1947 , 1950 , 1956, 1959)

Juni 1952

Wegen der Schilddrüsenkrankheit seiner Frau gingen sie zurück nach

Zwangsarbeit 1939-1945

KURZBIOGRAFIE: Grądalski, Jan (Archiv-ID ZA207)

Dominikowice

1952

Er fing an, in einer Gasfabrik in Jasło zu arbeiten.

1959

Familie Grądalski begann, ihr eigenes Haus in Dominikowice (auf Jans Familiengrundstück) zu bauen.

1953

Seine Mutter starb.

1981

Ruhestand.

1996

Seine Frau starb.